

Silvester / Neujahr 2017/8

Orgelvorspiel

Lied: 61, 1,2,4,6 Mel 166

Psalm 121

Eingangsliturgie

Gebet

Gütiger Gott!

Silvester, letzter Tag des Jahres. wir wollen dir nun anbefehlen, was uns in diesem Jahr bewegt hat. Begleite unsere nun begleitenden Erinnerungen, öffne uns für die schönen Zeiten des vergangenen Jahres, lass uns deine Kraft erkennen in den trüben Tagen des vergangenen Jahres. Begleite mit deinem Geist nun die Zeit der kurzen persönlichen Rückschau.

Musikuntermalung für persönlichen Rückblick in der „Stille“.

Gott, alles, was uns wichtig war, das Schöne wie das Schwere legen wir nun zurück in deine Hände. Du wirst das rechte damit tun, du wirst uns nach vorne führn. Dir vertrauen wir das Vergangene an und all das, was kommt. Mit dir werden wir in gute Zukunft gehen, denn du hältst unser Leben in deinen Händen. Dafür danken wir dir durch Christus unseren Herrn, der mit dir und dem

Heiligen Geist lebt und wirkt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Lesung: Josua 1,1-9

Lied: Lied 58, 1-3+6+7

Predigt

Zur Vorbereitung dieser Predigt habe ich ein wenig gegoogelt. Jahresrückblick 2017 war mein Stichwort. Und dann bin ich einige Zeitungsseiten durchgegangen.

In Deutschland war eine Bundestagswahl, die damit endete, dass niemand regieren will. Die kleinen wollen diktieren, wollen Macht, als wären sie mit großer Mehrheit gewählt worden, die SPD muss Wunden lecken und braucht staatspolitische Ansprache, um sich auf den Weg zu Gesprächen zu machen. Im Nacken eine Partei, die keiner will und die doch eine entscheidende Bedeutung bekommt in ihrer Position. In Frankreich und Österreich nehmen junge Leute das Zepter in die Hand.

Unabhängigkeit war ein großes Thema, z.B. in Katalonien, bei den Brexitverhandlungen, aber auch anderswo. Freiheit von etwas, aber vielfach wenig bedacht in Blick auf die größeren Auswirkungen, die ein solches Freiheitsbestreben hat. Wie wird sich Gesellschaft verändern, wenn Gemeinschaft immer weniger Bedeutung erhält, wenn das separierte Ich sich an erste Stelle stellt? Wieviel geht an Menschlichkeit und Lebensqualität verloren, wenn die anderen die sind, die zusehen sollen, wie sie vorankommen? Amerika First eine Maxime, die so viel negativ verändert.

Terroranschläge gab es: in Deutschland, in Spanien, in London, Istanbul, Las Vegas, Kabul und an vielen

anderen Stellen dieser Welt. Vor wenigen Tagen noch einmal Erinnerung an die Ereignisse in Berlin 2016.

Nordkorea, Jerusalem, Klimaaustritt, der ungeliebte Präsident nutzt seine Position für eine Politik, die niemand durchschaut - vielleicht nicht einmal er selber.

Fibronil 900.000 Eier kommen auf den Müll. Glyphosat darf weiter verwendet werden. Der Dieselskandal ist noch nicht zu Ende. Das Elektroauto soll es richten.

Die Großen der Welt haben sich getroffen in Hamburg, im Schanzenviertel versetzen Chaoten Bürger in Angst und Schrecken.

Ein Hashtak bringt Unrecht an Frauen ans Licht: Mee too - auch ich bin betroffen von sexueller Gewalt. Ein kleiner Anfang für eine große Bewegung.

Und dann habe ich auch dies gelesen:

Jane O'nyongo suchte in den Slums von Kibera in Kenia nach einem Weg, der es jungen Mädchen ermöglicht, über ihre Probleme zu sprechen. Kleine Kummerkästen, die sie in der Nähe von Schulen anbrachte, zeigten eine große Wirkung.

‘Ich brauche deine Hilfe, weil ich zu Hause beschimpft werde und meiner Kindheit beraubt wurde.’

‘Ich werde von meinem Vater und meinem Bruder vergewaltigt. Mein Intimbereich tut weh und ich brauche

Hilfe.' Jane O'nyongos bewegende Arbeit lässt die Mädchen wieder hoffen auf eine bessere Zukunft.

„Mein Traum ist es ein Zentrum zu haben in dem ich Mädchen in Vollzeit und auch Jungs unterstützen kann.“

Tatjana Barbashina aus Tscheljabinsk arbeitet 12 Stunden am Tag für 250 EUR im Monat. Aufopferungsvoll kümmert sie sich um verstoßene Babys, deren Mütter an HIV infiziert sind. Diesen Babies mangelt es an vielem.

‘Niemand hat sie je geknuddelt oder Ihnen Aufmerksamkeit gegeben. Sie schreien nie. Würde sie jemand hören?’

Sunita Danuwar wurde als 14jährige von Nepal nach Indien verschleppt. Dort wurde sie gezwungen, als Prostituierte zu arbeiten. Nach 5-monatiger Gefangenschaft wurde sie gerettet und gründete mit anderen Frauen gleichen Schicksals eine Selbsthilfegruppe. Sie erhielt mehrere Menschenrechtspreise für Ihre Organisation.

‘Ich möchte den Menschenhandel ausrotten, nicht nur in Nepal, sondern auf der ganzen Welt. Das ist meine Mission.’

In Steinbergkirche in Schleswig-Holstein kam der Polizist Matthias Tye zufällig an einem Haus vorbei, in dem ein sechs Tage alter Säugling gerade zu ersticken drohte.

Der irakische Vater hatte Tye ins Haus geholt, konnte sich aber wegen mangelnder Deutschkenntnisse nicht verständlich machen. Der 49-jährige Tye beatmete das Baby, rettete ihm das Leben und blieb bescheiden: "Ich habe nur meine Arbeit gemacht."

Hannah ist 14 und hat das Down-Syndrom. Deshalb besitzt sie einen Schwerbehindertenausweis. Oder besser: besaß. Denn als "schwerbehindert" empfindet sich Hannah nicht. Deshalb hat sie sich selbst einen "Schwer-in-Ordnung-Ausweis" ausgestellt. Die Geschichte rührte Hunderte und inspirierte am Ende sogar die Hamburger Politik: Sozialsenatorin Melanie Leonhard will nun auch offiziell einen ["Schwer-in-Ordnung-Ausweis"](#) ausstellen.

Jessica Simmons sah, wie eine neunköpfige Familie an einem Strand in Florida in die Strömung geraten war und zu ertrinken drohte. Sie organisierte mit ihrem Mann eine Rettungskette, die die Ertrinkenden wieder an Land bringen sollte. Insgesamt 80 Menschen beteiligten sich. Sie selbst paddelte aufs Meer hinaus und brachte sich in Lebensgefahr.

Alle neun Personen konnten gerettet werden und Jessica Simmons' Worte sind vielleicht die perfekte Zusammenfassung für diese und viele andere Heldengeschichten 2017: "Es ist schön zu sehen, dass

jeder sein eigenes Leben lebt und wir trotzdem alles stehen und liegen lassen können, wenn jemand Hilfe braucht."

Man kann so oder so in den Rückblick eines Jahres gehen. Die ganz persönlichen Erfahrungen, die jeder von uns mit in diesen Gottesdienst gebracht hat, den haben wir zu Beginn schon jeder für uns selber bedacht.

Mir war es wichtig diese beiden unterschiedlichen Bereich von Erfahrungen zusammenzubringen. Die schwierigen genauso wie die schönen und dankbaren.

Dies im Blick hören wir die Worte des heutigen Predigttextes: **Lass dich durch nichts erschrecken und verliere nie den Mut, denn ich der Herr, dein Gott, bin mit dir, wohin du auch gehst.**

Eigentlich müsste man dazu gar nichts sagen. Das ist so unmittelbar eingängig, darum wird dieser Spruch gerne von Konfirmanden ausgewählt.

Ich finde dieses Wort so hilfreich, weil es nicht einfach nur als biblischer Spruch rosarot zeichnet. **Lass dich durch nichts erschrecken.** Ja, das Leben bringt es mit sich, dass Dinge geschehen, die uns aus der Bahn werfen. Es bringt Erfahrungen mit sich, die nicht gewollt, nicht gewünscht sind, denen wir gerne entfliehen würden.

Es stellt uns in Situationen, die uns aus der gewohnten Bahn werfen und - wenn wir niemals über die bedrückenden Dinge des Lebens sprechen oder darüber nachdenken - die unser Leben total in Frage stellen. Trennung, Krankheit, Tod sind die großen Stichworte, die da im Raum stehen.

Lass dich nicht erschrecken. Natürlich betrifft es dich, natürlich bist du erst mal von der Rolle, wie wir es flapsig sagen, aber du bist nicht am Ende, du stehst nicht vor einer Mauer. Glaube, Vertrauen zu der Macht, die das Leben trägt, ist hier gefragt. Mutlosigkeit im Leben ist der Verlust von Vertrauen, ist ein Schauen nur auf sich selber und die eigenen Kräfte. **Verliere nie den Mut, denn ich der Herr, dein Gott, bin mit dir, wohin du auch gehst.**

Das ist die durch nichts zu zerstörende Zusage Gottes, die über unserem Leben ausgesprochen wird. Es gibt keine Lebenssituation, die nicht anders werden kann, die nicht überwunden werden kann, die nicht durch Vertrauen verändert werden kann.

Jane O'nyongo sagt: Sprecht über eure Probleme. Vertraut darauf, dass jemand euch hört. Sucht diese Menschen, sucht sie mit Gottes Hilfe.

Hannah sagt: wenn ich mich als behindert ansehe, dann bin ich es auch, dann bleibe ich es auch. Aber ich bin anders: Gott findet mich in Ordnung, schwer in Ordnung.

Und das ändert mein Leben. Und das gilt auch wenn ich an meiner äußeren Befindlichkeit nichts ändern kann. Aber ich kann sie anders sehen, ich kann mein Leben und den Weg des Lebens mit Gottes Hilfe gehen und wissen: gleich was da geschieht, ich bin und ich bleibe in seinen Händen.

Sunita Danuwar, die verschleppte Napalesin hat nicht ihr Trauma gepflegt, sondern lebt einen Traum, dass Menschenhandel immer weniger wird. Sie tut es im Vertrauen, dass wir Möglichkeiten haben, Leben zu verändern, menschlicher zu machen, so wie Christus es gewollt hat.

Die Jahreslosung für das Jahr 2018 lautet:

Ich will dem Durstigen zu trinken geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

Ein Wort aus dem letzten Buch der Bibel.

Wir sind immer wieder Durstige im Leben, weil uns in den verschiedenen Situationen unseres Lebens - vor allem in den dunklen - die richtigen Quellen fehlen, aus denen wir schöpfen können. Lebensvertrauen gewinnen wir aus dem lebendigen Wasser, das Gott uns im Wort der Bibel schenkt. Im Vertrauen auf dieses Wort, diese Worte gibt er uns die Möglichkeit etwas in der Seele zu haben, das uns nicht zurückschrecken lässt, das uns nicht ins Schneckenhaus kriechen lässt, sondern das uns getrost

voran gehen lässt. Wir können schöpfen aus einer unerschöpflichen Quelle, die wir sie jederzeit anzapfen können. Tun wir es nicht, wird die Quelle zwar nicht versiegen, aber für uns immer mehr aus Blick geraten. Doch wer aus ihr trinkt, wer sich mit seinem Durst zu dieser Quelle begibt, da bin ich sicher, der wird seinen Durst stillen können. Nicht um sich dann auszuruhen. Das Wasser bringt in Bewegung. Und zwar so, dass man genügend Kraft spürt, den Herausforderungen eines jeden Tages gerne entgegenzugehen.

Verheißungen hat Gott für uns genug. Wir müssen sie nur in unser Leben lassen. Ein gute Aufgabe für 2018, in dem wieder die unterschiedlichsten Geschichten geschrieben werden: bedrückende, aber auch viele ermutigende. Amen.

Lied 224,1-3 Mel. 364

Abendmahl

Gott, du hast die Welt geschaffen und bist jeden Tag neu als Schöpfer tätig. So erhoffen wir viel gutes von dir im neuen Jahr. Erneuere uns durch dein Wort und führe uns zu denen, die uns brauchen, auf dass wir dich loben mit Taten und Worten. Großer Gott, wir loben dich.

Herr Jesus Christus. Mit dir dürfen und wollen wir durchs neue Jahr gehen. Dringe in unsere Herzen, dass wir dir vertrauend deinem Vorbild folgen. Dazu stärke uns mit den Gaben deines Heiligen Mahles.

Einsetzungsworte

Heiliger Geist: Erfülle uns, auf dass Glaube, Hoffnung und Liebe uns im kommenden Jahr lebendig begleiten. Sei du die Kraft, die uns immer wieder zur Quelle des Lebens führt, zum lebendigen, dreieinigen Gott, dem die Ehre gilt in Ewigkeit.

Austeilung - Geleitwort: Lass dich durch nichts erschrecken und verliere nie den Mut, denn ich der Herr, dein Gott, bin mit dir, wohin du auch gehst.

Lied: 65, 1-4 von guten Mächten

Abkündigungen

Abk: Silvester Eig Gemeinde, Neuj. Diak.Werk EKD

Godi: 7.1. GE KE Hav - 14. 1. Stl. Gu

Veranst.: 11. 1. KV Steinlah, 8. 1. Pfv. Elbe

KV-Wahl: Wählerliste, Wahldatum, Wahlvorschläge

Fürbittengebet EG 58 9-15 im Wechsel gesprochen
(9,11,13,15) und gesungen (10,12,14)

Segen

44